


Kompetenzorientiert unterrichten

Aspekt: Diagnose und Förderung ; Binnendifferenzierung

Diagnose	<p>Wann u. wozu?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Diagnose der Lernausgangslage (Eingangsdiagnose): ein ‚Bild‘ von jedem Schüler gewinnen; Stärken und Schwächen der SuS erkennen (Kenntnisse, Fertigkeiten, Arbeitsverhalten, Interessen, bevorzugte Lernwege) • Prozessdiagnostik (während der Lernphase) • Überprüfung der Standarderreicherung; Leistungsbeurteilungen (schriftlich u. mündlich); zentrale Arbeiten; DVAs <p style="text-align: right;"></p> <p>Wie?</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Getrennte Überprüfung von (Teil-)Kompetenzen (z.B. nur Hörverstehen, nur Aussprache etc.) vs. ganzheitliche Überprüfung (z.B. Reagieren auf e. Textimpuls) u. differenzierte Diagnose ➤ Überprüfen des individuellen Lernzuwachses <p>Wichtig: Diagnoseverfahren sollten nicht nur Defizite aufdecken, sondern auch Stärken hervorheben</p>		
	<p>Individualisierung</p> <p>Den einzelnen Schüler bestmöglich fördern Defizite abbauen und Begabungen stärken</p>	<p>Kooperative Lernformen</p> <p>Die Gruppe als Ganzes stärken; Erfolg der Gruppe = Erfolg des Einzelnen Ausgleich von fachbezogenen Defiziten schwächerer SuS; Förderung der sozialen Kompetenzen (begabter SuS)</p>	
Förderung	<p>Innere Differenzierung</p> <p>Individualisierende u. differenzierende Methoden im Klassenverband, z.B. durch offene Unterrichtsformen (Vielfalt der Aufgaben, Freiarbeit, Wochenplan, Projekte, Stationenlernen, Portfolio)</p>	<p>Äußere Differenzierung</p> <p>z.B. temporär leistungshomogene Lerngruppen: über einen begrenzten Zeitraum hinweg werden in 2 Parallelklassen 2 m.o.w. leistungshomogene Gruppen gebildet. Gruppe A wiederholt z.B. noch einmal Grundlegendes; Gruppe B liest e. leichte Lektüre</p>	<p>Kooperation</p> <p>Bildung leistungsheterogener Gruppen, in der sich die S gegenseitig in ihrem Lernzuwachs unterstützen</p>
Leistungs- messung	<p>Auch hier die Möglichkeit der Differenzierung durch Wahl der Aufgabenniveaus</p>	<p>¿??</p>	<p>Leistung der Gruppe = möglichst hoher Leistungszuwachs der Mitglieder</p>

Instrumente

Diagnose

- Eingangstests (können auch vorkommunikative Aufgaben enthalten, z.B. Vokabular, Formen u. Zeiten); Auswertung nach Punkten, z.B. Encuentros
- Sammeln von Vorwissen (Was weißt du schon über...? Mind map, cluster, Meta-Plan, Fragen beantworten, Quiz, Test...)
- Beobachtung im Unterricht u. Feedback (z.B. L zieht zu Beginn der Stunde 1-2 Namen, SuS wissen nicht, welcher > am Ende der Stunde kurzes Gespräch mit S über die Wahrnehmung des L > muss transparent sein)
- Schriftl. Textproduktion mit Fehleranalyse
- Analyse von fehlerhaften Beispielen (Was stimmt hier nicht / ist nicht gut?)
- Analyse von best-practice-Beispielen (Warum ist dieser Text gut?)
 - Verlangt vom Lehrer diagnostische Fähigkeiten
- Selbsteinschätzung (z.B. bestimmter Fertigkeiten – „Ich kann...“)
- Selbsteinschätzung v. Lernwegen, Interessen u. Motivation (z.B. Lerntyp)
- Selbsteinschätzung des Lernverhaltens z.B. durch Ampel-Abfrage
- Peer-Einschätzung
- Portfolio
 - Verlangt vom Schüler eigenverantwortliches Lernen und Selbsteinschätzungsfähigkeit

Von der Diagnose zu trennen ist die Leistungsmessung, die aber ihrerseits wiederum als Diagnoseinstrument genutzt werden kann

- Überprüfung der Standarderreicherung; Leistungsbeurteilungen (schriftlich u. mündlich) > Nikos > Beurteilungskriterien (/Kompetenzraster)

Korrektur

- differenziert (z.B. Fehlertypen analysieren)
- Die Stärken der SuS berücksichtigend (Positivkorrektur)

Individualisierung

- Lernvereinbarungen (S. Scholz., S. 19);
- Zusatzangebote;
- Im Frontal-Unterricht: durch variierende Fragestellungen;
- Individualisierte / differenzierte Schreibaufgaben;
- Freiarbeit (z.B. zum Ausgleich von grammat. Defiziten);
- schülerzentrierte Unterrichtsformen (Lernzirkel; Lerntheke);
- Fehleranalyse, individuelle Verbesserung schriftlicher Texte m. anschließender Freiarbeit zur Behebung der Defizite

Differenzierung:

- Nach Interesse: versch. Themen / Teilaspekte anbieten > Materialien (Differenzierung der Präsentationsform oder der Themen)
- Nach Umfang / Komplexität des Lernstoffs / der Texte
- Nach Anforderungsniveau der Aufgaben, auch bei Hausaufgaben (Gutschein für besonders gut gemachte HAs)
- Nach Lernwegen u. Zugangsweisen (kognitiv, affektiv, versch. Sinneskanäle)
- Nach Unterrichts- u. Sozialformen
- Nach Teilkompetenzen

Kooperative Lernformen

z.B.:

Gruppenrallye:

1. Einführung; Input; Erarbeitung
2. Basistest: Test zur Überprüfung des Basiswissens / der Inhalte
3. Gruppenarbeit: heterogene Gruppen bearbeiten Aufgaben oder Anwendungen zum Thema
4. Leistungstest zur Überprüfung der GA
5. Bewertung der individuellen Fortschritte
6. Bewertung der Gruppe: Aus dem individuellen Fortschritt der einzelnen Gruppenmitglieder wird der Erfolg der Gruppe ermittelt u. die Siegergruppe bestimmt
7. Reflexion über die Strategien

Fördernder Unterricht (angelehnt an Ziener)

- authentische Anforderungssituationen
- positiver Umgang mit Fehlern
- vielfältige, offene Aufgaben, Lösungsvarianz
- unterschiedlicher Anforderungsniveaus
- Förder- und Forderaufgaben
- Wechselseitiges Lehren und Lernen (WELL)
- Methoden des kooperativen Lernens
- Unterschiedliche Lerndesigns
- Transparenz von Leistungserwartungen > Selbst- und Fremdbeobachtung, Lernverträge

Ausblick:

“Dies ist ein hoher Anspruch, bei dem es das im alltäglichen Unterricht durch die Lehrkraft leistbare im Auge zu behalten gilt. [Er] mag wünschenswert sein; ebenso ist es unter den derzeitigen Rahmenbedingungen (Klassengrößen, Unterrichtsverpflichtungen von Lehrkräften, räumliche und mediale Ausstattung von Schulen etc.) visionär. Wichtig ist, für die alltägliche Unterrichtspraxis das richtige Maß zwischen Wünschenswertem und Machbarem zu finden.” (Haß, 2008)

“Vorab sei ausdrücklich betont, dass die Differenzierung eine wichtige, aber keineswegs die einzige Möglichkeit sinnvollen Unterrichtens darstellt. Die traditionellen Unterrichtsformen haben nach wie vor ihren berechtigten Stellenwert. [...] Der Anteil der differenzierten Unterrichtsphasen beträgt in meinem Unterricht in der Regel nicht mehr als 20 – 25%.” (Scholz, 2008)



Literatur:

Haß, Frank: “Keiner wie der andere. Im differenzierten Unterricht Lernprozesse individualisieren”, in: Der fremdsprachliche Unterricht Englisch. Heft 94/2008, S. 2-9

Kuntz, Elfriede, Schmitt-Kaufhold, Angelika: “Abschied vom Geniemodell! Diagnose und Förderung bei Schreibprozessen im Deutschunterricht”, in: BAK 1/2008, S. 120 – 136

Scholz, Ingvalde: “Wie der Umgang mit Vielfalt gelingen kann. Diagnostizieren, Differenzieren, Individualisieren”, in BAK 4/2008, S. 12 – 28

Böhm, Uwe: “Kooperative Lernformen als Möglichkeit für heterogene Lerngruppen”, in: BAK 4/2008, S. 29 - 42

